

Der Traum von Olympia muss warten

Die Verschiebung der Olympischen Spiele ist für den Immenseer Fechter Max Heinzer bitter. Auch der Ringer Damian von Euw ist betroffen.

Robert Betschart

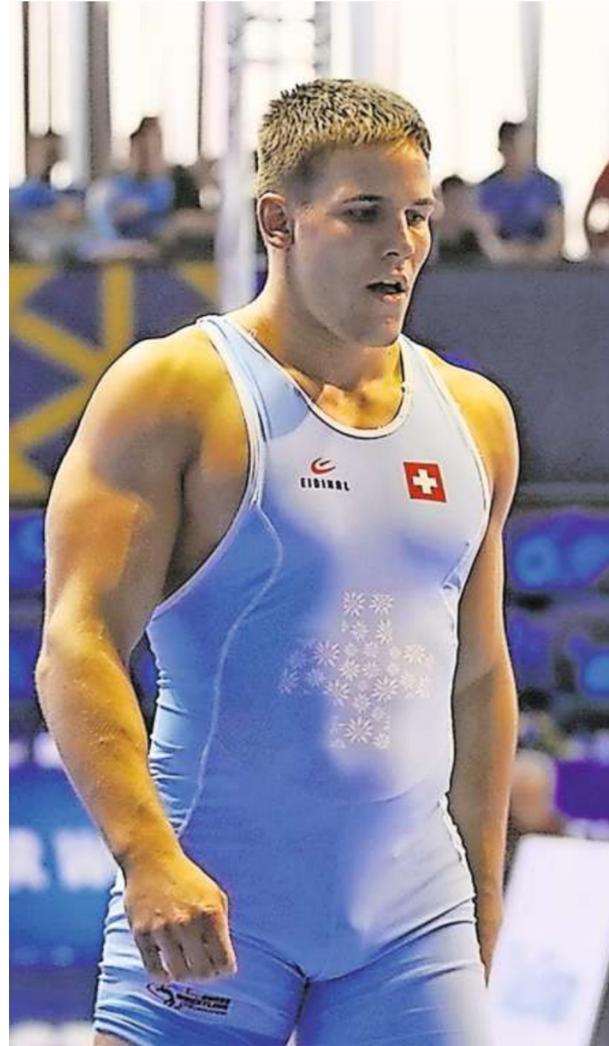
Die Corona-Krise macht auch vor Olympia nicht halt. Aufgrund der Pandemie wurden die Olympischen Spiele in Tokio verschoben. Noch ist unklar, wann diese genau nachgeholt werden. Sicher ist: bestimmt nicht mehr in diesem Jahr.

Von der Absage betroffen ist auch der Spitzenfechter Max Heinzer aus Immensee. Der 32-jährige war auf bestem Weg, die direkte Qualifikation für Olympia zu schaffen. «Die Enttäuschung über die Verschiebung ist natürlich sehr gross. Wir haben uns eine sehr gute Ausgangslage geschaffen, und es wäre hart, wenn das alles umsonst gewesen wäre», meint Heinzer. Die Schweizer Fechter liegen zurzeit nämlich im Ranking um die Olympia-Qualifikation auf dem hervorragenden dritten Rang. Dies hätte gereicht, damit die Schweiz einen Fixplatz im Tableau der Olympischen Spiele erhalten hätte. Zudem wäre Heinzer auch im Einzel direkt für die Spiele qualifiziert gewesen. Ob die guten Resultate auch im nächsten Jahr noch gewertet werden, ist momentan völlig offen.

Trotzdem brachte die Verschiebung für Heinzer auch eine gewisse Erleichterung: «Die Ungewissheit hat mich belastet, obwohl ich mich schon vor etwa



Max Heinzer wäre auf bestem Weg gewesen, die Olympia-Qualifikation zu schaffen. Bild: Keystone



Damian von Euw hätte noch zwei entscheidende Qualifikationsturniere vor sich gehabt. Bild: Gerhard Remus

lich auch das Trainingslager. Danach reiste ich sofort heim. Es war ungewiss, wie meine Saison weitergehen soll. Mit dem Entscheid, Olympia abzusagen, herrscht nun endlich Klarheit.» Ob von Euw in diesem Jahr überhaupt noch an internationalen Wettkämpfen starten wird, ist mehr als unsicher. Die gesamte restliche Saison steht vor der Absage.

Für den ehrgeizigen Ringer aber kein Grund, sich zurückzulehnen: «Solange es möglich ist, versuche ich, mindestens so viel zu trainieren wie vorher. Im Mittelpunkt stehen dabei die Grundlagen wie Kraft und Ausdauer.» Dies bewerkstelligt von Euw, indem er in einem privaten Kraftraum eines Kollegen trainieren kann.

Heinzer verbringt mehr Zeit mit der Familie

Sowohl Damian von Euw als auch Max Heinzer verbringen, abgesehen von einzelnen Trainingseinheiten, wie alle Schweizer viel Zeit zu Hause. Für beide ist klar, dass es in dieser Zeit auch Wichtigeres als Sport gibt, versuchen aber, positiv zu bleiben. Max Heinzer bestätigt: «Da ich nun für meine Verhältnisse als Spitzensportler viel Zeit zu Hause verbringe, kann ich die Zeit mit meiner Frau Janique und meinem Sohn Mael mal so richtig geniessen.»

«Die Ungewissheit hat mich belastet.»

Max Heinzer
Profi-Fechter

zwei Wochen darauf eingestellt habe, dass es früher oder später zu einer Verschiebung kommt. Denn eine Austragung unter den heutigen Umständen wäre schlicht unmöglich gewesen.» Der 10-fache Weltcupssieger weiss noch nicht, ob in dieser Saison im Weltcup überhaupt noch gefochten werden kann. «Ich gehe davon aus, dass alle noch offenen internationalen Turniere in dieser Saison abgesagt werden, also auch die Europameisterschaften im Juni. Es könnte gut sein, dass es erst wieder im Spätherbst weitergeht.»

Auch finanziell steht der Sportsoldat und Vater eines Sohnes nun vor offenen Fragen, wie Heinzer bestätigt: «Die meisten Sponsoringverträge sind bis zu den Olympischen Spielen terminiert. Entsprechend muss ich das Gespräch mit meinen Sponsoren suchen. Ich bin mir aber gleichzeitig bewusst, dass viele dieser Firmen zurzeit ganz andere Sorgen haben.»

Damian von Euw sieht in der Absage auch Positives

Ebenfalls noch Hoffnungen auf eine Olympia-Qualifikation

hegte der Ringer Damian von Euw. Der Brunner hätte am vergangenen Wochenende und im Mai an internationalen Qualifikationsturnieren den Sprung nach Tokio noch schaffen können. Der Sportsoldat und gelernte Kaufmann musste jedoch nach gutem Saisonstart an der EM in Rom einen Rückschlag einstecken, als er in der ersten Runde als Verlierer von der Matte stieg. Deswegen sieht der erst 21-jährige auch etwas Positives in der Absage: «Dass die Olympischen Spiele nun verschoben sind, gibt mir ein Jahr

mehr Vorbereitungszeit. Wenn ich ein Jahr älter bin, erhöhen sich vielleicht auch meine Chancen für eine Qualifikation.»

Für den Brunner waren die letzten Wochen eine turbulente Zeit. Als die Pandemie in Europa ausbrach, befand sich von Euw zusammen mit anderen Topringern aus ganz Europa in Ungarn mitten in den Vorbereitungen auf das entscheidende Qualifikationsturnier. «Es gab von Tag zu Tag Veränderungen. Zuerst wurde das Turnier abgesagt, dann plötz-

«Wenn ich ein Jahr älter bin, erhöhen sich vielleicht meine Chancen.»

Damian von Euw
Profi-Ringer

Die fünf Baustellen der Olympia-Macher

Die Folgen der Verschiebung der Olympischen Spiele in Tokio aufs nächste Jahr sind von grosser Tragweite. Viele Fragen stehen im Raum.

Nach der historischen Verschiebung der Sommerspiele in Tokio versuchen die Olympia-Macher, das grosse Chaos zu beseitigen. Dies sind die wichtigsten fünf ungeklärten Themen.

Termine

Noch ist offen, ob die Spiele auch 2021 im Spätsommer ausgetragen werden oder zu Frühjahrs-spielen werden. Unabhängig vom neuen Termin werden die Konsequenzen auf den Sportkalendar immens sein. Die Fussball-EM ist ebenfalls auf 2021 (11. Juni bis 11. Juli) verschoben. In olympischen Kernsportarten wie Schwimmen (16. Juli bis

1. August) und Leichtathletik (6. bis 15. August) sind Weltmeisterschaften aktuell noch für das kommende Jahr geplant. Trotzdem möchte sich das IOC auf den Spätsommer fokussieren.

Qualifikation

Die 57 Prozent bereits für die Olympischen Spiele in Tokio qualifizierten Athletinnen und Athleten behalten ihre Startplätze für 2021. Das gab das IOC am Freitag bekannt. Weiter hiess es, dass die Athletenquote für die verschiedenen Sportarten beibehalten werde. Zudem müssen aber die abgesagten Qualifikationswettkämpfe neu angesetzt



Die Olympischen Spiele in Tokio wurden verschoben. Bild: Keystone

werden. Auch weitere Regularien sind noch offen. So waren beim olympischen Fussballturnier der Männer eigentlich nur drei Spieler pro Team erlaubt, die vor dem 1. Januar 1997 geboren sind. Unklar ist, ob sich diese Altersgrenze entsprechend verschiebt.

Verträge

Zeitlich ist bei vielen Sportlern alles auf einen olympischen Zyklus ausgelegt. Auch Förderung und private Verträge gelten häufig bis nach Olympischen Spielen. Wie sich die Verschiebung auf Sponsorenverträge auswirkt, ist noch nicht abzuschätzen.

Logistik

Ob die rund 11000 Teilnehmer, ihre Betreuer und später rund 4400 Paralympics-Sportler auch 2021 wie geplant in einem gemeinsamen Athletendorf wohnen können, ist derzeit fraglich. Die 5632 Wohnungen sollten nach den Spielen an private Eigentümer übergeben werden. Laut Schätzungen ist ein Viertel bereits verkauft. Insgesamt sollten die Sommerspiele in 42 Sportstätten stattfinden. Einige Arenen sind im kommenden Jahr aber bereits anderweitig besetzt, andere waren ohnehin nur temporär geplant. «Diese müs-

sen wir weiter mieten, weil es ein Jahr dauert, bis sie einsatzbereit sind», sagte Organisationschef Toshiro Muto. «Das bedeutet weitere Kosten.»

Kosten

Die Organisatoren versuchen, die ohnehin immensen Kosten im Rahmen zu halten. Nach Schätzungen hätte Japan mehr als 25 Milliarden Euro für die Olympischen Sommerspiele ausgegeben. Einheimische Experten rechnen durch die nun beschlossene Verschiebung mit zusätzlichem Aufwand von umgerechnet knapp 6 Milliarden Euro. (dpa/sda)